

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel

Von Oberdorf, Niderdorf, Liedersweil, Ditterten, Lampenberg, Benweil,
Höllstein und Ramlisberg

Bruckner, Daniel

Basel, 1755.

Liedersweil oder die Tschoppenhöfe

urn:nbn:de:gbv:45:1-11600



Liedersweil
oder die
Schoppenhöfe

Wachen ein kleines Dorf aus, dessen Wohnungen auf einer Anhöhe zwischen dem Waldenburger- und Regotschweiler-Tahl zerstreuet liegen.

Es finden sich zwar unter den alten Allemannischen, Fränkischen und Burgundischen Namen keine Lieder, wol aber Liepert und andere gleichlautende, also daß, wer zu dergleichen Ableitungen Lust hat, muhmassen kan, es habe in den ältesten Zeiten ein Mann alhier seine Wohnung aufgeschlagen, welcher Lieders geheissen, daher sein Gut Liedersvilla oder Liedersweil genennt worden.

Der

Der andere Namen, so dises Dorf trägt, ist neuer und will so viel sagen, daß alhier Männer, so Eschoppen genennet worden, ihre Höfe und Baurengewerbe gehabt, hiemit haushäblich gewohnt haben.

Dises Dörfflein, worinnen nunmehr wohl 100. Menschen sich befinden, hat einen guten Ackerbau und Viehzucht, aber keinen Weinwachs.

Es gehört zum Amte Waldenburg in die Kirchgemeinde von St. Peter zu Oberdorf, und zu dortigem Schießplatze.

Ueber demselben entspringet ein Wasserlein, Weigisch Bächlein genant, so zu Oberdorf in die Frenke fällt.

Es hat 3. öffentliche laufende Brunnen; im Jahre 1598. ward der erste Stockbrunn aufgestellt.

Zu einem Unterbeamteten einen Geschwornen;
Gibt einen Gerichtsmann naher Waldenburg,
und einen naher Regotschweil;

Hat auch 2. Gescheidsmänner.

Von dem Zehnden bezieht die Obrigkeit 1. Quart,
und der grosse Spittahl 3. Quart.

Die zu disem Dörfflein gehörigen Waldungen sind die Berge Dersen, Steinenberg, Studenflue, Weisack, Studenholz, Geisrain und Dumlenberg, worauf Tannen, Föhren und Buchen wachsen.

Das



Sänzet, wie auf der Landkarte über die Vogten
Waldenburg zu sehen, an die Dörfer Lieder-
weil, Ober- und Niderdorf, Arbot- und Regotschweil.

Dessen alte Besitzer waren die Grafen von Fro-
burg, welche in dem Jahre 1189. und 1215. die
Gerichte, Leute und Kirchensatz alhier dem Kloster
Schöntahl geschenkt haben.

Graf Ludwig schenkte demselben An. 1246. einige
Tschuppus alhier.

Graf Johannes von Froburg, Lehenträger von
Waldenburg, hat in dem Jahre 1345. mit Bewil-
ligung des Herrn Bischofs, seiner Gemahlin Udel-
heit von Kamstein die Landgarben alhier verschrie-
ben.